

### 13. Eschner Unternehmerapéro zum Thema Blockchain stiess auf grosses Interesse



**Einblick** Das Thema Blockchain bewegt schon längst nicht mehr nur Tech-Nerds, sondern ist an der Unternehmerbasis angekommen. Ein guter Beweis war der gestrige Un-

ternehmerapéro in Eschen. Dort präsentierten Regierungschef Adrian Hasler, sein Mitarbeiter Thomas Dünser und Blockchain-Experte Thomas Nägele das neue Blockchain-Gesetz

und diskutierten über Chancen und Gefahren der neuen Technologie. Im Anschluss lud die Gemeinde die rund 80 anwesenden Unternehmer zum Apéro ein.

Bild: Daniel Schwendener

## Kinder für die Belange des Schutzwaldes sensibilisieren

**Schutzwald-Preis** An der Verleihung des 13. Alpinen Schutzwaldpreises Helvetia im bündnerischen Klosters wurde in der Kategorie «Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften» das Projekt «Schutzwaldmärchen» aus Tirol ausgezeichnet.

Am 1. Februar hat die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Alpenländischer Forstvereine, zu der auch der Liechtensteiner Forstverein gehört, zum 13. Mal den Alpinen Schutzwaldpreis Helvetia verliehen. Die Forstvereine aus Bayern, Graubünden, Kärnten, Liechtenstein, St. Gallen, Südtirol, Tirol und Vorarlberg würdigen mit dem Preis Projekte, die sich besonders vorbildlich für den Schutzwald einsetzen. Im Beisein von Regierungsrätin Dominique Hasler aus Liechtenstein, von Regierungsräten aus Graubünden und St. Gallen, Landesräten aus Tirol, Vorarlberg sowie Südtirol wurden in Klosters vier Projekte in den Kategorien «Schulprojekte», «Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften» und «Erfolgsprojekte» gewürdigt. Mit dem «Schutzwaldpaten» zeichnete die ARGE Alpenländische Forstvereine zudem eine Person für ihre Verdienste rund um den Schutzwald aus.

#### Die Gewinner nach Kategorien

Von den vierzehn eingereichten Projekten und Ideen aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz wurden von einer international besetzten Jury drei Pro-



Regierungsrätin Dominique Hasler durfte den Preis zusammen mit dem Forstmeister Südtirols überreichen. Aus Liechtenstein wurden keine Projekte eingereicht. Bild: pd

jekte mit einer Auszeichnung geehrt. In der Kategorie Schulprojekte wurde die Waldspielgruppe Zwergenland aus Andeer, Graubünden, mit ihrem Spielangebot ausserhalb des Elternhauses für Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren, das altersgerecht und in enger Zusammenarbeit mit dem Forstdienst den Kontakt der Kinder mit dem Wald fördert, ausgezeichnet. In der Kategorie Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und

Schutzwaldpartnerschaften gewann das Projekt Schutzwaldmärchen aus Tirol. Dabei erleben Schulkinder ein spannendes, von Schauspielern an Originalschauplätzen im Schutzwald vermitteltes Märchen rund um die Bedeutung und Gefährdung des Schutzwalds und welche Verantwortung für den Erhalt und die Pflege dieser kostbaren Wälder wir alle tragen. Kinder sind die Entscheidungsträger der Zukunft. Je mehr

sie über die grosse Bedeutung des Schutzwalds für die gesamte Gesellschaft lernen, desto besser sind sie für künftige Herausforderungen gewappnet. Der Schutzwaldpreis bietet innovativen Projekten eine Bühne und zeigt gerade am Beispiel dieses Preisträgerprojekts, wie kleine Initiativen grosse Wirkung entfalten können. In der Kategorie Erfolgsprojekte gewann die Sanierung Objektschutzwald in

Blons, Vorarlberg. Den Sonderpreis der Jury erhielt das Projekt Nussdorf Frümser im St. Galler Rheintal. Im Rahmen dieses Projekts wird der Nussbaum, als durch Bewirtschaftungsänderungen zunehmend seltener gewordene Baumart, von der Forstgemeinschaft Sennwald wieder in den Wald und das angrenzende Kulturland eingebracht. Vor zwei Jahren bekam das Liechtensteiner Projekt «Integrale Berg-

gebietssanierung im Fürstentum Liechtenstein» den Sonderpreis der Jury. Schutzleistungen des Waldes im Gebirgsraum werden allzu oft als selbstverständlich und naturgegeben hingegenommen. Mit der Schutzwaldpreisverleihung wird im Gegensatz dazu auf das grosse Engagement, das für den Erhalt und die Pflege eines intakten Schutzwaldes aufgebracht werden muss, hingewiesen. (pd)

## Leuchtturmprojekte und Fernwärme in Schaan

**Schaan** Eine Führung durch das erste Feuerwehrdepot in Minergie-A Standard konnten die Teilnehmer des 14. Erfahrungsaustausches der Energiestädte in Liechtenstein am Donnerstag geniessen. Nach der Führung warteten weitere Highlights auf die Gäste.

Beim Erfahrungsaustausch (ERFA) der Energiestädte Liechtensteins am Donnerstag zeigte die Energiestadt und Gastgebergemeinde Schaan ihre Bauprojekte mit Leuchtturmcharakter. Der Architekt Martin Erhart führte zuerst durch das kürzlich fertiggestellte Feuerwehrdepot, das aus einer Kombination aus Beton und regionalem Holz gefertigt wurde. Das Gebäude wird versorgt mit Erdwärmesonden im Boden und Photovoltaik-

Modulen auf dem Dach. Ein weiteres Highlight der Gemeinde Schaan stellte Andreas Heeb, Gemeinderat und Leiter der Energiekommission Schaan, vor. Die von der Gemeinde gebaute Photovoltaik (PV)-Anlage auf der Schulanlage Resch liefert auf ihre Lebensdauer von 30 Jahren eine jährliche Rendite von 2,4 Prozent. Das zeigt auch den anderen Gemeinden, dass die Investition in PV-Anlagen, eben beispielsweise auf Schuldächern, nicht



Die Gäste wurden aus erster Hand informiert.

Bild: pd

nur eine ökologisch sinnvolle, sondern auch eine ökonomisch attraktive Investition ist.

#### Erfolgsgeschichte Fernwärme

Investiert hat auch die Liechtensteinische Gasversorgung (LGV) viel. Am Donnerstag konnte der erste Kunde der LGV mit Fernwärme aus der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) in Buchs beliefert werden (Fernampf wird bereits an die Industrie geliefert).

Damit ist ein weiterer Meilenstein der Fernwärmegeschichte in Schaan gelegt. Die LGV ist bemüht, ihre Schaaner Heizzentralen Resch, Rathaus/SAL und Industrie in einem Ringleitungsnetz zusammenzuschliessen. Wenn die Fernwärme der KVA noch dazukommt, sollte der Energieträgermix deutlich besser werden und die Energiestadt Schaan in ihrer Richtung zur 2000-Watt- und 1-Tonnen-Gesellschaft einen Schritt weiter sein. (pd)